

„Man bestimme augenblicklich den Ort der Konferenzen; man lasse die gegenseitigen Bevollmächtigten sich versammeln, mit dem edlen Vorsatze, der Welt den Frieden zu schenken. Gleiche Wüstung herrsche in den Beschlüssen und in den Aeußerungen. Die fremden Mächte selbst haben es in der Erklärung, die man ihnen zuschreibt, ausgesprochen. Eine große Nozion soll deshalb nicht herabsinken, weil sie nun auch Unfälle in einem hartnäckigen und blutigen Kampfe erfahren hat.“

„Senatoren! Wir würden die Pflichten nicht erfüllt haben, welche Sie von Ihrer Kommission erwarten, wenn nach der so augenscheinlichen Darstellung der friedfertigen Gesinnungen des Kaisers, unsere letzten Worte das Volk nicht an das erinnerten, was es sich selbst, was es dem Monarchen schuldig ist.“

„Der Augenblick ist entscheidend, die Fremden führen eine friedfertige Sprache; aber einige von unseren Gränzen sind überschritten, und der Krieg ist vor unseren Thoren. Sechs und dreißig Millionen Menschen können ihrem Ruhme und ihrer Bestimmung nicht untreu werden. Angesehene Völker haben in diesem großem Kampfe zahlreiche Unfälle erlitten; mehr als einmahl haben sie den Kampf aufgeben müssen; ihre Wunden triefen noch von Blut. Jetzt haben auch Frankreich einige Schläge des Schicksals getroffen; aber Frankreich fühlt sich nicht niedergedrückt, es ist stolz auf seine Wunden, wie auf seine vergangenen Siege. Die Muthlosigkeit im Unglück

wäre noch unverzeihlicher, als der Uebermuth im Glück. Indem wir also nach Frieden rufen, müssen allenthalben die Vorbereitungen zum Kriege, selbst um den Unterhandlungen Kraft zu geben, beschleunigt werden. Wir müssen uns rund um dieses Diadem vereinigen, welches der Glanz von fünfzig Siegen, ungetrübt durch ein vorübergehendes Gewölk, umstrahlt. Das Glück verläßt nicht lange Nationen, die sich selbst nicht verlassen.“

„Dieser Aufruf an die National-Ehre ist selbst von der Liebe zum Frieden eingegeben, zu jenem Frieden, welchen man nicht durch Schwäche, aber wohl durch Standhaftigkeit erhält zu jenem Frieden endlich, welchen der Kaiser durch eine neue Art von Muth mit großen Opfern zu erkaufen verspricht. Wir haben das süße Vertrauen, daß seine und unsere Wünsche in Erfüllung gehen werden, und daß diese tapfere Nozion, nach so langen Mühseligkeiten und so vielem vergossenen Blute, unter dem Schutze eines Thrones ausruhen wird, der keines neuen Ruhmes mehr bedarf, und der forthin nur noch von den Bildern der allgemeinen Wohlfahrt umgeben seyn will.“

Der Senat hat beschlossen, daß Sr. Maj. eine Adresse überreicht werden soll.

Er hat die Abfassung dieser Adresse benennlichen, in der Sitzung vom 22. erannten Spezial-Kommission, übertragen.

Diese Adresse wurde nun am 30. Dez. dem Kaiser von dem Senate überreicht.

(Der Beschluß folgt.)

## Intelligenz = Blatt zur Laibacher Zeitung. No. 7.

### Verlautbarung.

Der tägliche Zuwachs von Kranken, und die Unmöglichkeit von Seite des höchsten Aetarii, die Spitäler mit den Bettfornituren versehen zu können, machen es dem Gubernio zur Pflicht, die Bewohner Illyriens hiemit aufzufordern, durch freywillige Beyträge an Leinwand zu Strohsäcken, Leintüchern, alter Wäsch zu Compressen und Bandagen, so wie der Decken sich um den Dank der leidenden Menschheit verdient zu machen. Es wird dem Gubernio zur angenehmsten Pflicht seyn, diese schönen Opfer für den Staat, und diese Beweise von Patriotismus zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Die Uebernahme besorgt das hiesige Feldspital, welches alle Monate diese gutherzigen Beiträge in einem Verzeichnisse dem Gubernio anzeigen wird.

Vom k. k. militärischen und Civil-Gubernium in Illyrien.

Laibach am 15ten Jänner 1814.



### B e k a n n t m a c h u n g.

Von Seite der Mairie wird der wohlthätigen Gemeinde Laibach nachträglich zu demjenigen, so derselben bereits von den eigends ernannten Herrn Municipal-Commissär vorgestellt worden ist, bemerkt, daß der zum Behuf der Militärspitäler fertig gewordene Vorrath an Charpie, und Bandagen an den Herrn Municipalrath Heinrich Wilhelm Korn abgegeben werden können. Er wird auf Begehren auch Empfangscheine ausfolgen, und auf jeden Fall die Namen der menschenfreundlichen Geber, wenn sich dies nicht ausdrücklich verbitten wird, vormerken. Laibach am 24. Jänner 1814.

---

### V e r m i s c h t e A n z e i g e n.

---

#### Quartier zu vergeben. (1)

Nächstkommenden Georgi ist in dem Hause Nr. 202. am deutschen Plage der erste Stock bestehend aus 6 Zimmern, einem Feuertgewölbe, einer Küche, einer Speisekammer, einem Keller, einem Holzgewölbe, einer Wagen-Kemise, und einer Stallung für zwei Pferde zu vergeben. Liebhaber belieben sich im nämlichen Hause zu ebener Erde bei dem Hausmeister um das Nähere zu erkundigen.

---

#### Wohnung zu vergeben. (1)

In dem sogenannten ehemals Sonnazischen Hause in der Herrengasse Nro. 214. ist auf künftigen Georgi der zweite und dritte Stock zu vergeben. Liebhaber wollen sich über das Nähere im nämlichen Hause im ersten Stocke erkundigen.

---

#### Quartier zu vergeben. (1)

Im Hause Nro 227. im Judenseitz ist auf kommenden Georgi der erste und zweite Stock zu vergeben, über das Nähere wollen sich Liebhaber im Hause Nro. 214. in der Herrengasse im ersten Stocke befragen.

---

#### Gesäuertes Kraut zu verkaufen.

In der Krakau Nro. 6. ist sehr gut und rein gesäuertes Kraut ganz und halb Zentnerweis, der Zentner per 4 fl. C. M. täglich zu bekommen.

---

#### Bagagewagen zu verkaufen. (1)

Dieser Wagen ist noch ganz neu, und zur Reise sehr bequem, wie auch um einen billigen Preis bindan zu geben. Liebhaber belieben sich im Zeitungs-Comptoir zu melden.

---

### Bei Wilhelm Heinrich Korn Buchhändler in Laibach ist zu haben:

Schmigoy vollständige theoretisch-praktische, ganz nach Adelungs-System bearbeitete Windische Sprachlehre. 1 fl. 30 kr. geb. 1 fl. 42 kr.

[Kopitars Grammatik der slavischen Sprache in Krain, Steyermark und Kärntzen  
1 fl. geb. — 1 fl. 12 kr.

---

#### Pferde zu verkaufen. (2)

Es sind zwei ganz gleiche Schweigschafen, Stutten, 14 1/2 Faust hoch täglich zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man im Zeitungs-Comptoir.



Quartier zu verarben. (3)

Nachkommen Georgi ist in dem Hause Nr. 290. in der Stadt der erste, und zweite Stock auf 1 Jahr zu vergeben. Liebhaber können sich in dem Hause Nr. 206. im zweyten Stocke dem Landhause gegenüber melden.

---

Gewölb zu vergeben. (3)

In dem Hause Nr. 321. in der Schuster-gasse ist ein kleines Gewölb täglich, auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben. Bestandlustige belieben sich des Mehrern im besagtem Hause zu ebener Erde beim Hausmeister zu erkundigen.

---

N a c h r i c h t. (3)

Das Haus Nr. 184. in der deutschen Gasse, wobey ein Weinschank ist, ist auf mehrere Jahre zu verpachten oder ins Eigenthum hindanzugeben. Liebhaber belieben sich im nehmlichen Hause zu ebener Erde bey der Hauseigentümerin zu melden.

---

Berlörner Vorstehhund. (2)

Es ist Freytag den 7. d. M. ein brauner grosser Vorstehhund, unten gelb, an der Brust etwas weiß, und darin klein gefleckt, demnach noch an dem rechten Vorderfuß etwas hinfend von hier entführt worden; der Finder wird gebethen gegen 1 Dukaten Recompens im Feltungs-Comptoir anzugeigen; sollte jedoch auch der Entwender bekannt seyn, so wird die Recompens verdoppelt werden.

---

K a u f m a c h u n g. (2)

Die Gebrüder Haymann haben zum Behuf der italienischen Armee-Spitäler, als ein Neujahrs-geschenk 250 Pfund Charpien dem Subernio angeboten: Möge doch dieser schöne Zug von Menschentiebe, und Patriotismus auch mehrere andere bewegen, dem hiesigen Spitäle ähnliche Offerte, vorzüglich in Leintüchern, und Decken zu beweisen, und auf diese Art sowohl den Dank der Menschheit, wie des Subernii einzuarnten.

Laibach am 15. Jänner 1814.

---

N a c h r i c h t. (2)

Unterzeichneter hat die Ehre dem Publikum bekannt zu machen, daß er in seiner Wohnung neben dem Bischofshofe im Baron Codellischen Hause Nr. 281. im 2ten Stock vorwärts, einen sehr ansehnlichen Vorrath Manns- und Frauenszimmer-Masckenkleider, und Larven, nach dem zierlichsten Geschmack um die billigsten Preise ausleihe.

Laibach den 11. Jänner 1814.

Michael Dellena,  
bürgerl. Mannskleidermacher.

---

Haus sammt Garten zu verpachten. (2)

Das Haus Nr. 80. hinter der Schießstatt (vormals dem Doktor Kastellig gehörig) bestehend in 3 Zimmern, 1 Kuchel, 1 Keller, 1 Speiskammer, und 1 Stallung sammt dem dazu gehörigen Garten ist zu Georgi 1814. in Bestand zu verlassen. Die Liebhaber können sich um das Nähere daselbst bey dem Eigentümer erkundigen.



## N a c h r i c h t.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er mit einem großen Sortiment von guten Papier versehen ist, welches man sowohl Riß- als Buchweise bey ihm haben kann; nämlich: Groß und Klein Kanzley-Papier, Post- und Briefpapier, groß und klein Median, Velinpapier, Concept-Fluß- u. Packpapier; sodann auch Federn, Bleystiften, von guter Qualität, Siegelwachs, Oblaten, weißen u. schwarzen Streusand, und eine gute schwarze u. rothe Dinte. Da er nicht nur die möglichst wohlfeilsten Preise verspricht, sondern auch für gute Qualität sorgt, so empfiehlt er sich sowohl denen k. k. Aemtern und dem hiesigen verehrten Publicum, als auch auf dem Lande allen (P. T.) Herrn Gutsbesitzern, Pächtern, Verwaltern und der Geistlichkeit bestens, und schmeichelt sich mit Ihren geschätzten Aufträgen beehrt zu werden.

Adam Heinrich Hohn,  
am alten Markt Nr. 157.

---

Wechsel-Kours in Wien, am 19. Januar 1814.

Augsburg, für 100 Gulden Curr. Gulden 190 7/8 Ust, 188 3/8 2 Month.

---

## Verstorbene in Laibach.

Den 20. Jänner 1814.

Herr Andreas Grill, gewesener Fleischnhauer, alt 86 Jahr, in der Rothgasse Nr. 137.

Den 21. detto.

Dem Joseph Paifar, Schiffmann, sein Weib Maria, alt 42 Jahr, in der Krakau Nr. 57.

Den 23. detto.

Herr Joseph Ezurshenthaler, Theolog, alt 23 Jahr, hinter der Mauer Nr. 247.

---